

383
390
5. April 1937

45/37

Lieber Herr Weigle !

Ihre Devisenangelegenheit ist durch ein Telefongespräch mit der Berliner Stadtbank erledigt; das Geld wird nunmehr auf Ihr Konto übertragen. Die Überweisung an die Stadtbank ist nicht auf meine Veranlassung, sondern auf ausdrückliche Anordnung des Ministeriums erfolgt, nachdem das Geld schon einmal auf Ihren Namen an das Reichsinstitut per Post gezahlt worden war, die Post sich aber weigerte es Jemandem anders als Ihnen persönlich auszuhändigen. Die Sache hat nun schon ziemlich viel Umstände gemacht; hoffentlich ist sie nun endgültig in Ordnung. Sie brauchen von sich aus nicht mehr an die Berliner Stadtbank zu schreiben, da dies bereits von uns aus unter Beobachtung eines zweckdienlichen Wortlautes geschehen ist.

Professor Engel teilte mir mit, daß man in Rom der Meinung sei, es müßten immer noch zwei Bände der MÖIG bezahlt werden. Das ist mittlerweile von hier aus geschehen. Sollte ich es Ihnen seinerzeit nicht mitgeteilt haben, so sei es hiermit nachgeholt.

Die Rechnungen für das letzte Quartal des Rechnungsjahres 1936 bitte ich möglichst bis Mitte des Monats nach hier zu senden. Auf der Weberrechnung müssen die Akzessionsnummern eingetragen werden.

Da in Rom noch ein Kassenrest in barem Geld vorhanden ist, empfiehlt es sich diesen nach Möglichkeit (unter Rückdatierung der Belege auf das Rechnungsjahr 1936) aufzubreuchen. Das neue Geld für 1937 (1. Quartal) ist bereits unterwegs ; bitte teilen Sie mir sofort mit, wenn es angekommen ist.

Dieser Tage wird Herr Opitz bei Ihnen auftauchen. Bitte teilen Sie ihm mit, daß er sich sofort zwecks Entgegennahme seiner Bezüge ein Konto bei einer italienischen Bank eröffnen lassen und die Nr. der Preußischen Generalstaatskasse, Berlin C 2, Hinter dem Gießhause 2, mitteilen soll.

Mit herzlichen Grüßen an Sie Alle und Heil Hitler

Ihr
C.